

Lukavica ist eine kleine Gemeinde mit 3.230 Einwohnern, die zur Stadt Gračanica gehört. Dieses Dorf liegt auf den Hügeln des Berges Trebava im Nordosten Bosniens.

Die schwersten Regenfälle seit Beginn der Wetteraufzeichnung vor 120 Jahren, mit denen Bosnien-Herzegowina in vergangenen Tagen konfrontiert worden ist, haben insbesondere die einzelnen Regionen Nord- und Ostbosniens getroffen. Nach Angaben der Hydrometeorologischen Anstalt in Sarajevo sind dort in nur 2 Tagen bis zu 150 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen (der monatliche Durchschnitt würde die Hälfte davon ausmachen).

Von allen Gemeinden der Gračanica-Umgebung ist die Lage in Lukavica am schlimmsten. Einwohner dieser Ortschaft stoßen auf eine Vielfalt von Problemen – von Überschwemmungen und gesperrten Verkehrswegen bis zu Strom- und Wasserausfällen. Die Flut zieht sich jetzt langsam zurück, aber die Situation wird nicht weniger dramatisch, denn die ganze Region wird nun von Erdbeben bedroht. Alleine in den Gebieten um die Städte Gračanica und Doboj wurden mehr als 1.500 Gefahrenstellen ausgemacht.

Der Erdboden in Lukavica hat durch Aufnahme immenser Mengen an Wasser wie nie früher an Stabilität verloren.

Manche Straßen sind komplett zerstört.



Durch die massiven Erdbeben wurden bis heute mindestens 50 Häuser in Lukavica beschädigt oder zerstört. Einige werden buchstäblich von der Erde verschluckt. Es ist noch immer die große Frage, wann sich der Boden stabilisieren wird und wann die Evakuierten nachhause kommen können.



Viele Einwohner von Lukavica, die jahrelang alles in ihre Häuser investiert haben, haben praktisch über Nacht alles verloren.



In den bosnischen Medien wird es berichtet, dass Lukavica (aber auch einige andere Dörfer in der Nähe) in diesem Augenblick und in den kommenden Wochen zahlreiche FachspezialistInnen besuchen, um eine Expertise zu geben, was mit dieser Region passieren wird und ob die Leute überhaupt da weiter leben können.

Das Gute in der ganzen Geschichte ist, dass in Lukavica sowie in ganz Gračanica bis diesem Moment niemand ums Leben gekommen ist.

Die Flutkatastrophe in Bosnien forderte leider zahlreiche Opfer. Die Behörden fürchten jedoch, dass die Zahl der Toten (22 bis 27.Mai) noch lange nicht endlich ist.

Bericht: Haris MUJACIC

Graz, 27.05.2014